

Erdspecht sucht seine Nahrung wie z.B. Ameisen vorwiegend am Boden. Nach dem Buntspecht ist der Grünspecht die verbreitetste Spechtart in St. Pölten. Vorwiegend bewohnt er die Auwälder an der Traisen, aber auch Parks und Gärten mit Altbäumbeständen und größeren Grünflächen.

Der **GRAUSPECHT** (*Picus canus*) hat im Unterschied zum nah verwandten Grünspecht einen einfärbig grauen Kopf. Nur das Männchen weist einen roten Stirn auf, die dem Weibchen fehlt. Der seltene Grauspecht wurde bisher nur im Hammerpark, in der Traisenau, im Stadtwald und am Viehofner Kogel festgestellt.

Der rindenfarbige **WENDEHALS** (*Jynx torquilla*) kann als einziger Specht selbst keine Baumhöhle zimmern und ist daher auf vorhandene Höhlen angewiesen. Gerne brütet er auch in Nistkästen. Als Zugvogel kommt der gefährdete Wendehals erst ab April bei uns an und besiedelt Gartensiedlungen, naturnahe Grünflächen und Obstgärten.

Der sperlingsgroße **KLEINSPECHT** (*Picoides minor*) wurde in die jüngste Rote Liste Niederösterreichs aufgenommen, da sein Gefährdungsgrad nicht genügend bekannt ist. In St. Pölten war dieser unauffällige Specht vor einigen Jahren noch regelmäßig in naturnahen Gärten und im Grüngürtel zu beobachten. Aktuell konnte der Zwergspecht nur in einigen wenigen Parks und in der Weichholzau an der Traisen, einem typischen Lebensraum der Art, festgestellt werden.

Der seltenste Specht der Landeshauptstadt ist der **MITTELSPECHT** (*Picoides medius*). Ein Unterscheidungsmerkmal zum ähnlichen aber größeren Buntspecht ist die rote Kopfplatte. Der gefährdete Mittelspecht besiedelt vor allem Eichenwälder, Streuobstbestände und eichenreiche Auwälder. Aus dem Stadtgebiet liegen Nachweise bisher nur bei Ochsenburg, bei Wasserburg

(Grasberg) und jüngst auch aus dem Stadtwald vor. Ein Auftreten in der Traisenau wäre durchaus zu erwarten. Die Besiedlung des Stadtwalds mag in Zusammenhang mit den Borkenkäferkalamitäten der letzten Zeit und den damit verbundenen Schlägerungen von Fichtenmonokulturen stehen.

Kopien des Spechtberichtes sind bei der Redaktion erhältlich.

Der Blutspecht (*Picoides syriacus*) in der Landeshauptstadt St. Pölten

von Christian Steinböck

Einleitung und Methode

Die Verbreitung des Blutspechtes in Österreich ist verhältnismäßig gut dokumentiert. Für das Gebiet der Landeshauptstadt St. Pölten lagen jedoch kaum Beobachtungsdaten vor. Die FG LANIUS setzte es sich daher zum Ziel, die Verbreitung des Blutspechtes vor allem im Stadtgebiet zu dokumentieren. Die Erfassung der Bestände erfolgte einerseits gezielt mittels Klangattrappe, wobei vor allem Gebiete mit potentiell geeignet erscheinenden Habitatstrukturen aufgesucht wurden, andererseits im Rahmen einer Spechterhebung für das gesamte Niederösterreichische Mostviertel durch die FG LANIUS.

Feldkennzeichen

Der Blutspecht ähnelt in allen Kleidern dem Buntspecht, von dem er sich durch das nicht unterbrochene weiße Kopf- und Halsseitenband (bei Jungvögeln nur bedingt anwendbar, da bei jungen Buntspechten die dunkle Querbinde hinter den Ohrdecken schwächer und oft nur unvollständig ausgebildet ist), die dunklen, wenig weiß gezeichneten Schwanzseiten

und die blaßrote Färbung von Bauch- und Unterschwanzdecken gut unterscheidet.

Stimme

Häufigste Lautäußerung ist der Einzelruf „güg“, der mit einiger Erfahrung gut vom Ruf des Buntspechtes zu unterscheiden ist.

Verbreitung

Das Brutgebiet des Blutspechtes erstreckt sich vom südlichen Iran über den Irak, Syrien und Libanon bis Nordwest-Jordanien und Südisrael, Aserbeidschan, Armenien und Ost-Grusinien und die Türkei. In Europa besiedelt er einen Großteil der Balkanhalbinsel, das Donau- und westliche Schwarzmeertiefland und Nordgriechenland. Im östlichen Mitteleuropa hat er Ostösterreich, den Südosten der Slowakei und Ungarn besiedelt. Ostwärts setzt sich das Brutvorkommen über Bulgarien und Rumänien bis in die westliche Ukraine fort.

Lebensraum

Der Blutspecht bevorzugt in Europa, im Gegensatz zum Buntspecht, offene Landschaften mit schütterem Baumbestand wie Weingärten mit eingestreuten Steinobstbeständen, Obstbaumalleen und extensiv genutzte Streuobstgärten. In Parks, Friedhöfen, Klein- und Schrebergärten sowie Villenvierteln dringt er auch in den menschlichen Siedlungsbereich vor. In Österreich beschränkt sich das Brutvorkommen im wesentlichen auf die klimatisch begünstigten Tief- und Hügelländer im Osten des Landes, die Schwerpunkte liegen im nördlichen Burgenland und im östlichen Niederösterreich. Hier ist der Blutspecht ein verbreiteter Brutvogel der offenen Kulturlandschaft und kleinerer Ortschaften. Auch in Wien ist er lokal verbreitet.

Nahrung

Abweichend von allen anderen mittel-europäischen Spechten ernährt sich der Blutspecht zum erheblichen Teil von Vegetabilien wie Kirschen, Weichseln und Maulbeeren, daneben aber auch Marillen, Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren und Weinbeeren, reifenden Wal- und Haselnüssen sowie Mandeln. Die tierische Nahrung gleicht der des Buntspechtes.

Fortpflanzung

Der Blutspecht zimmert seine Bruthöhle in die Stämme oder starke Äste von Bäumen, nicht selten auch in hölzerne Leitungsmasten. Die 4 bis 7 Eier werden in 9 bis 11 Tagen von Weibchen und Männchen ausgebrütet. Die Jungvögel verlassen nach 17 bis 21 Tagen die Höhle und werden von den Eltern noch ca. 14 Tage geführt. Die Brutsaison beginnt meist im Mai, in der Regel erfolgt eine Jahresbrut, Ersatzgelege sind bei Verlust des Erstgeleges nicht selten.

Ausbreitungsgeschichte

Der Blutspecht hat in den letzten 100 Jahren sein Brutgebiet, ähnlich der Türken-taube, beträchtlich erweitert. 1937 wurde er erstmals in Ungarn nachgewiesen, 1949 in der ehemaligen Tschechoslowakei. Zur Zeit der ersten Feststellung im April 1951 im Burgenland hatte er das weitere Gebiet um den Neusiedler See offenbar bereits besiedelt. Die Folgejahre erbrachten Brut-nachweise aus Graz, bei Mattersburg, dem Wiener Becken, bei Herzogenburg, Krems und dem Nordweststrand des Weinviertels. Nach Westen drang der Blutspecht bis Linz vor, dieses Brutvorkommen konnte jedoch in den Folgejahren nicht mehr bestätigt werden. Neuansiedlungen in der Südsteier-mark und westlich der Mur blieben nur von lokaler Natur.

Vorkommen in St.Pölten

Der Blutspecht besiedelt vor allem Gebiete mit relativ offenem Baumbestand (Parks, Friedhöfe, Schrebergärten und Siedlungsgärten) und größeren Rasenflächen (Sportplätze, Liegewiesen beim Kaltbad). Wichtig ist das Vorhandensein geeigneter Höhlenbäume. Offene, kurzrasige Grünflächen wie Sportplätze werden bevorzugt zur Zeit der Aufzucht der Jungvögel aufgesucht, wo er u.a. Regenwürmer aufsammelt. Insgesamt liegen 18 Nachweise des Blutspechtes an verschiedenen Stellen des Stadtgebietes vor. Da zweifellos noch Erhebungslücken vorhanden sind, liegt der Brutbestand wahrscheinlich höher als die aufgrund der vorliegenden Daten durchgeführte Schätzung von 12 - 14 Brutpaaren. Ein Verbreitungsschwerpunkt wird

von der Mariazeller Straße, dem Schulring und dem Traisenfluß umschlossen und umfaßt den Hammerpark, den Garten des BORG und die offenen Auwaldreste südlich des Regierungsviertels. Allein hier liegen 12 Beobachtungen (davon 5 Winterbeobachtungen) vor, der Bestand wurde mit 3 - 4 Brutpaaren geschätzt. Die restlichen 6 Nachweise verteilen sich auf 6 teilweise weit auseinanderliegende Stadtteile.

In Spratzern konnte ein adulter Specht in Gesellschaft zweier Jungvögel beobachtet, rufende Spechte wurden im Garten des Altersheimes, im Bereich des Stadtfriedhofes und am Spratzerner Kirchenweg lokalisiert. Revierverhalten wurde im Garten des BORG und im Gebiet Kranzbichlerstraße/Spratzerner Kirchenweg beobachtet.

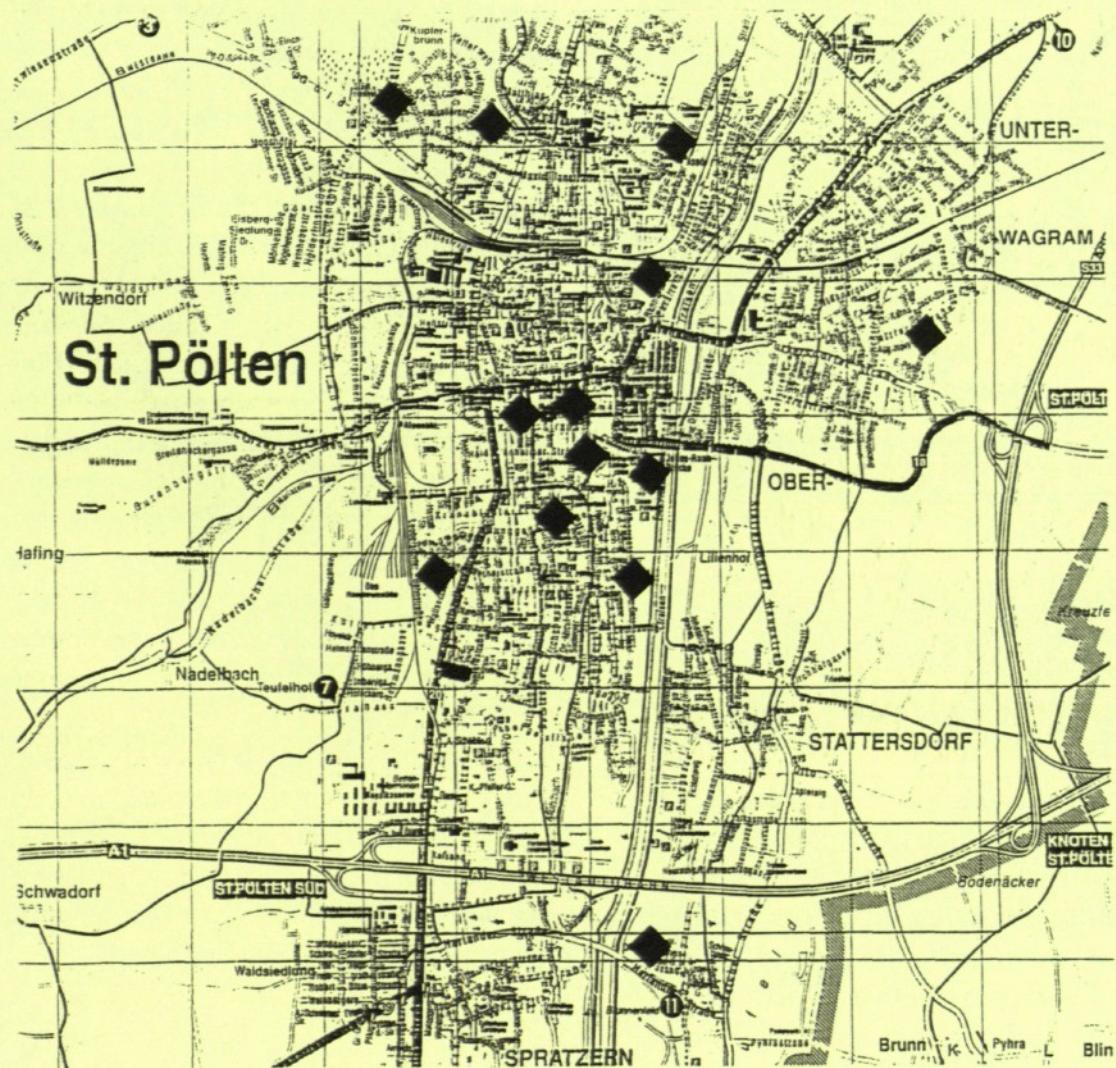


Abb. 1: Blutspechtnachweise in St. Pölten

Vorkommen im Stadtgebiet	Geschätzter Brutbestand
Spratzern	1 - 2 Brutpaare
Ober-Wagram	1 Brutpaar
Umgebung ÖBB-Hauptwerkstätte	1 Brutpaar
Bereich Julius Raab Brücke	1 Brutpaar
Hammerpark - Garten BORG - Jahnstraße	2 - 3 Brutpaare
Umgebung Matthias-Corvinus-Straße (Sportplatz)	2 Brutpaare
Kranzbichler Straße/Spratzerner Kirchenweg	1 - 2 Brutpaare
Umgebung Altersheim St.Pölten	1 Brutpaar
Umgebung Städtischer Friedhof	1 Brutpaar

Konkurrenz zum Buntspecht: Im Garten des BORG lieferte sich ein Paar Blutspechte mit einem brütenden Buntspechtpaar einen heftigen Revierkampf. Weitere Revierkonflikte zwischen diesen beiden Arten konnten nicht beobachtet werden.

Zusammenfassung: In den Jahren 1992 - 1997 wurde im Zuge einer Specht-kartierung die Verbreitung des Blutspechtes in St.Pölten erforscht. Der Brutbestand wurde auf 12 - 14 Paare geschätzt, dürfte aber aufgrund vorhandener Erhebungslücken höher liegen.

Vereinsabend am 28.11.1997
um 19,00 Uhr im Gasthof Hotel Seeland
in St.Pölten

Vortrag mit Lichtbildern von Dipl.Ing. Werner GAMERITH

DAS LECHTAL - Ensemble alpiner Lebensräume

Im Anschluß an den Vortrag führen wir unser traditionelles Weihnachtsratespiel durch, bei dem es wieder wertvolle Buchpreise zu gewinnen gibt!

Einziges Schafstelzenbrut- gebiet Niederösterreichs bedroht!

Auf dem Garnisonsübungsplatz des österr. Bundesheeres in Völtendorf, Bez. St.Pölten befindet sich, und zwar im Bereich eines sogenannten Sportflugplatzes, das **einzig** bekannte **Brutvorkommen** der Schafstelze (*Motacilla flava*) Niederösterreichs. Dieses Vorkommen ist durch die

geplante und behördlich bereits genehmigte Errichtung einer Tankstelle für Flugzeuge und eines Flugbeobachtungsgebäudes massiv bedroht!

Der Flugplatz liegt am Rande des Garnisonsübungsplatzes und wurde bisher ausschließlich von Segelflugzeugen und einmotorigen Sportmaschinen benutzt. Der geplante Ausbau läßt eine massive Zunahme des Flugbetriebes befürchten. Seit geraumer Zeit kursieren auch Gerüchte über Pläne zur Errichtung eines Flugplatzes für die Landeshauptstadt St.Pölten. Das baldige Erlöschen der Schafstelzenpopulation, aber auch zahlreicher anderer, teils vom Aussterben bedrohter Tierarten wäre damit vorprogrammiert. Anrainer, die umliegenden Gemeinden und das Bundesheer als Grundbesitzer bekämpfen, unterstützt von Naturschutzorganisationen das Wahnsinnsprojekt.

In der nächsten Ausgabe des LANIUS-Info wird der artenreichen Fauna und der ökologischen Bedeutung des Garnisonsübungsplatzes breiter Raum gewidmet. Selbstverständlich werden wir laufend über die weitere Entwicklung berichten.

Christian Steinböck

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [06_02-03](#)

Autor(en)/Author(s): Steinböck Christian

Artikel/Article: [Der Blutspecht \(Picoides syriacus\) in der Landeshauptstadt St.Pölten. 13-16](#)